

Laurent Gaudé: „Hund 51“

## Endstation Traumpille

Von Christoph Vormweg

Deutschlandfunk, Büchermarkt, 27.10.2023

**Die Indizien für den Ruin unserer Welt rechnet Goncourt-Preisträger Laurent Gaudé in seinem Roman „Hund 51“ auf die Zukunft hoch. Ein Großkonzern regiert, die Menschen leben in getrennten Zonen, das Klima spielt verrückt.**

Jeder kennt die Fernsehbilder: Flüchtlinge belagern einen Flughafen, Polizisten knüppeln wehrlose Demonstranten nieder, ein Zyklon verwüstet eine Stadt. Jeder kennt die Nachrichten über Pharmaskandale, Wahlmanipulationen, Folter und Korruption im Auftrag der Machthabenden. Laurent Gaudé nutzt diese Informationen als Indizien für die Gefährdung unserer Welt und rechnet sie in seinem Roman „Hund 51“ auf eine mögliche Zukunft hoch. Sein Arbeitsmotto: Es kann nur schlimmer werden. Also dramatisiert er: Der von wartenden Menschen überströmte Flughafen wird Ziel eines Terroranschlags, die Demonstranten werden durch die Sprengung einer Brücke entsorgt, et cetera.

### Unter der Fuchtel des Großkonzerns

„Hund 51“ ist eine Mischung aus Science-Fiction- und Kriminal-Roman, der in zahllosen Details die Abgründe unserer Gegenwart spiegelt. Er spielt in der Region Griechenlands, die seit dem Staatsbankrott vom Konzern GoldTex regiert wird.

„Das Abkommen von Argos besiegelte das Schicksal des Peloponnes. Zur gleichen Zeit beschloss GoldTex, die Halbinsel zu einem Endlager für Müll umzufunktionieren.“

30 Jahre später leben die meisten Griechen in der Megacity Magnapolis. Der Großkonzern scheint kurz vor seinem Ziel:

„der vollkommenen Auflösung des Individuums im gemeinsamen Projekt. Nur noch Körper, die ihrer Arbeit nachgehen.“

Der „Hund 51“ ist der Hilfspolizist Sparak. Er arbeitet als „Schnüffler“ in Zone 3 der Riesenmetropole. Dort leben die sozial Abgehängten, in Zone 2 die wohlhabenden Mittelständler, in Zone 1 die Mächtigen und Superreichen. Zwischen den Zonen gibt es Mauern und Checkpoints wie in Kriegsgebieten. Schleuser lassen Tunnel graben wie zu Zeiten der DDR. Sparak muss solche Straftaten aufklären. Doch der alte Grieche ist

Laurent Gaudé

### Hund 51

Aus dem Französischen  
von Christian Kolb

dtv, München

334 Seiten

24 Euro

deprimiert. Das Heimweh treibt ihn an jedem freien Abend zu den blauen Pillen im „Dreamshop“. Sie versetzen ihn mit Hilfe modernster Technik in die Vergangenheit zurück: in das verschwundene Athen seiner Jugend.

### **Die Rivalität der Zonen**

Zu Frust und Erschöpfung kommt die Demütigung. In einem mysteriösen Mordfall setzt man ihm eine erfolgshungrige Polizistin aus Zone 2 vor die Nase, eine sogenannte „Hundetrainerin“.

„Er kommt sich auf einmal verwundbar vor. Er wird den Befehlen eines aufgeblasenen Bürohengsts Folge zu leisten haben [...]. Eine mächtige Maschine hat sich soeben in Gang gesetzt, und er kann nichts dagegen tun.“

Für einen spannenden Plot voller Konflikte ist gesorgt. Glück für das bald zerstrittene Duo, dass es irgendwann auch in Zone 1 ermitteln muss: gegen ein hohes Tier. So etwas verbindet.

„Am Checkpoint Harmony, dem Übergang zu Zone 1, überkommt sie beide doch so etwas wie Beklemmung. [...] Während [...] Salia ihre Akkreditierung vorzeigt, zählt Sparak unwillkürlich die Kameras. Eine wahre Festung. Sein Gesicht ist bestimmt schon fünfmal gescannt worden.“

„Hund 51“ hat sich in Frankreich über 100.000 Mal verkauft. Denn Laurent Gaudé versteht das Bestseller-Handwerk. Ein brisanter, komplex gebauter, fintenreicher Plot, der Zukunftsängste schürt, ist kombiniert mit einer leicht lesbaren, dialogreichen Prosa voller Rhythmus-Wechsel. Gaudés Stärke ist der gespaltene Held. So kann er seinem Roman eine zweite Ebene in der Vergangenheit geben: die nicht weniger dramatische Zeit des Widerstands gegen den Ausverkauf Griechenlands. Damals hat Sparak, wie seine drohengelenkten Rückstürze ins Gestern zeigen, Schuld auf sich geladen: aus Liebe, durch den Verrat seiner Freunde.

### **Bauern in einer großen Schachpartie**

Laurent Gaudé führt eine zutiefst verlogene Gesellschaft vor, in der so gut wie alles gefakt ist. Die beunruhigende Nähe seines Romans zum Hier und heute ist sein Reiz: so, wenn der Konzern GoldTex Flüchtlinge nach ihren Kapazitäten selektiert, oder wenn er ein Kuppeldach für Zone 1 und 2 errichten lässt, um die Erfolgreichen vor dem sauren Regen zu schützen, und dabei Bedingungen wie beim Bau der WM-Stadien in Katar herrschen.

Leserinnen und Leser dürfen sich also gruseln. Doch werden sie stilistisch nicht so verwöhnt wie bei der Lektüre des letzten, 2020 erschienenen Zukunftsromans aus Frankreich: Hervé Le Telliers „Die Anomalie“. „Hund 51“ ist im Vergleich – bei aller Solidität – kein Aha-Erlebnis. Daran ändert auch die unbändige Wahrheitssuche seines Helden und Laurent Gaudés kluge Absage an ein Happy End nichts.